

## CDU steht hinter Alexander Föhr

Neuwahlen beim Kreisparteitag

RNZ. Die CDU Heidelberg hat beim Kreisparteitag einen neuen Vorstand gewählt. Alexander Föhr wurde als Kreisvorsitzender bestätigt. Stellvertreter bleiben Erik Bertram, Nicole Huber und Stadtrat Martin Ehrbar. Schatzmeister bleibt Christoph Glaser, Pressesprecherin Sentiana Schwerin. Till Menke wurde als Schriftführer bestätigt. Neu gewählt wurden Julian Dennig als Schriftführer und Jasmin Becker als Mitgliederbeauftragte. Als Beisitzer gewählt wurden Roswitha Cira und Heike Hawicks-Runde (Altstadt), Ilse Janson, Benedict Bechtel und Joe Schwarz (Ziegelhausen), Jan Maltry (Wieblingen), Ruth Hörner (Kirchheim), Christoph Henninger und Johanna Kalisch (Weststadt), Peer Hübel (Handschuhsheim), Thorsten Hupperts und Martin Wittmayer (Bahnhof), Anja Boto und Matthias Kutsch (Neuenheim) sowie Björn Lützen (Rohrbach). Bundestagskandidat Alexander Föhr schwor die Mitglieder auf den Wahlkampf ein. Der Fraktionsvorsitzende der CDU Landtagsfraktion, Manuel Hagel, betonte in seiner Rede, wie wichtig den Menschen nach der Pandemie die Wertschätzung und der Halt an christlich-sozialen Werten sei. Für den Bundestagsabgeordneten Karl A. Lamers war es der letzte Kreisparteitag als Amtsträger. Er betonte, dass Klimaschutz Priorität habe. Zu Gast war auch der Landtagsabgeordnete Albrecht Schütte, der weiter die Betreuung des Landtagswahlkreises übernimmt.



CDU-Kreisparteitag mit Karl A. Lamers, Alexander Föhr und Erik Bertram (v.l.). Foto: Alex

# Die besten Deutschen am Super-Computer

Internationaler Wettbewerb im Hochleistungsrechnen – Heidelberger Studierende ganz vorne mit dabei

Von Julia Schulte

Supercomputer – das sind extrem schnelle Rechner mit hoher Rechenleistung, mit denen hauptsächlich Simulationen komplexer Zusammenhänge durchgeführt werden. Genau solche Simulationen sind Inhalt des internationalen Wettbewerbs „Student Cluster Competition“, bei dem Studierende aus aller Welt im Bereich des Hochleistungsrechnens gegeneinander antreten. Das erfolgreichste deutsche Team waren in diesem Jahr die „Heidelbears“ von der Universität Heidelberg, die den siebten Platz belegten.

Das Team setzt sich zusammen aus zwei Studentinnen und vier Studenten, die Scientific Computing, Mathematik und Physik studieren. Gecoacht wurden sie von Alexander Haller und Aksel Alpay, zwei HPC-Experten des Universitätsrechenzentrums. Holger Wünsche von den „Heidelbears“ erklärt, warum genau es beim Hochleistungsrechnen geht: „Reale Probleme lösen, für die es eine massive Rechenleistung braucht und die zu komplex für reguläre PCs sind.“ Ein gängiges Beispiel seien Wettervorhersagen: Für diese müssten aus einer enormen Vielzahl an Daten Simulationen erstellt werden, die möglichst präzise und schnell sind. Zur Optimierung dieser Simulationen gilt es herauszufinden, wie die einzelnen Komponenten der Supercomputer bestmöglich zusammenarbeiten, wofür entsprechend komplexe Programmierungen notwendig sind. Auch bei der Entwicklung der Corona-Impfstoffe seien Supercomputer zum Einsatz gekommen, erklärt Alpay. Es wurde simuliert, wie das Virus funktioniert, um dann wiederum mögliche Lösungen zu modellieren. Das geht schneller als die direkte Herstellung im Labor – es können also Zeit und Geld eingespart werden.

Eines der weltweit größten Messe- und Kongressevents zum Hochleistungsrechnen – die „ISC High Performance“ – findet jedes Jahr in Frankfurt statt. Ein Teil davon ist der Student Cluster Competition,



Die „Heidelbears“ haben es auf den siebten Platz bei der „Student Cluster Competition“ geschafft. Zum Team der Uni Heidelberg gehören Holger Wünsche, Susanne Malheiros, Falk Loewner (oben, v.l.), Henrik Reinstädter, Maximilian Jalea und Sanchi Vaishnavi (unten, v.l.). Foto: pr

der bereits das zweite Jahr in Folge online durchgeführt wurde. Während die Teilnehmer in normalen Jahren selbst einen kleinen Supercomputer bauen und diesen nutzen müssen, ist die Herausforderung im Onlineformat eine andere: Alle Teams erhielten vier Problemstellungen, für die sie dann innerhalb von drei Wochen die optimale Lösung finden mussten. Das Besondere: Die Studierenden durften in der Zeit die Supercomputer in Toronto und Singapur nutzen. In diesem Jahr mussten sie beispielsweise das Wetter für einen Tag im Jahr 2016 für die Region China und Ostchinesisches Meer bestimmen. Dazu bekamen sie sämtliche Daten zur Verfügung gestellt, mit denen

ein möglichst präzises Modell simulierten, das anhand des tatsächlichen Wetters an dem Tag überprüft werden konnte.

Zur Vorbereitung auf den Wettbewerb hatte die Gruppe mit dem Supercomputer der Heidelberger Uni üben können, der sich im Rechenzentrum befindet. „Ein Supercomputer besteht letztlich aus vielen normalen PCs mit hoher Rechenleistung, die mit einem besonders schnellen Netzwerk miteinander verbunden sind“, erzählt Haller. Sie stehen in großen Räumen bis hin zu Hallen, einloggen kann man sich von überall. „Während des Wettbewerbs sitzt man also mit seinem Laptop im Garten und steuert einen

Hochleistungsrechner in Singapur“, sagt Wünsche. Genau diese Möglichkeit habe für ihn den Reiz des Wettbewerbs ausgemacht. Auch Sanchi Vaishnavi erzählt, dass sie es faszinierend finde, mit Supercomputern zu arbeiten, da auf diese Weise neues Wissen generiert werden könne. Alpay, der 2018 selbst als Student an dem Wettbewerb teilgenommen hatte, ergänzt: „Das ist eine super Möglichkeit für Studierende: Sie können kostenlos High-tech-Hardware nutzen, die so viel Wert ist wie ein Haus.“ Und auch für ihre berufliche Zukunft lohne sich die Teilnahme am Wettbewerb, da Unternehmen händelnd nach solchen hoch spezialisierten Mitarbeitern suchten.

## In drei Jahren zum Abitur

Hellpach-Schule: Jetzt bewerben

RNZ. Es ist die letzte Chance für eine Bewerbung an der Willy-Hellpach-Schule fürs kommende Schuljahr: Wer sich kurzfristig für einen Platz im Wirtschaftsgymnasium, Römerstraße 77, interessiert, kann sich am Montag, 2. August, um 11 Uhr vor Raum 122 melden. Voraussetzung ist ein mittlerer Bildungsabschluss mit einem Durchschnitt von 3,0 oder besser in Deutsch, Mathematik und Englisch. Alternativ ist ein Besuch der Hellpach-Schule nach dem Besuch eines Gymnasiums mit einem Versetzungszeugnis in Klasse 10 oder 11 möglich. Die Willy-Hellpach-Schule ist eine kaufmännische berufliche Schule, an der man in drei Jahren die Allgemeine Hochschulreife erlangen kann. Das Abitur an einem beruflichen Gymnasium ist dem an einem allgemeinbildenden Gymnasium gleichwertig. Die Hellpach-Schule zeichnet ein umfangreiches Fremdsprachenangebot aus; es gibt zahlreiche Arbeitsgemeinschaften wie eine Schulband, eine Theater-AG und Yoga; Hochleistungssportler werden besonders gefördert.

## Auf einer Stufe mit Brüssel und Rom

McKinsey Global Institut: Heidelberg zählt zu Europas Städten mit dem dynamischsten Wachstum

RNZ. Heidelberg ist im vergangenen Jahrzehnt gewachsen, hat sich erfolgreich entwickelt und verfügt über sehr gute Zukunftsaussichten. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „The future of work in Europe“ (Deutsch: „Die Zukunft der Arbeit in Europa“) des McKinsey Global Institutes. Demnach zählt Heidelberg zu den 46 „Superstar Hubs“ in Europa und befindet sich auf einer Stufe mit Metropolen wie Brüssel, Mailand, Rom, Berlin, Kopenhagen, Stockholm und anderen. Neben den „Superstar Hubs“ zählen die „Megacities“ London und Paris zu den insgesamt 48 europäischen Städten, die wachsen und der Analyse zufolge für den Arbeitsmarkt der Zukunft am besten aufgestellt sind.

„Die Studie bescheinigt dem Standort Heidelberg eine sehr gute Entwicklung seit dem Jahr 2007“, sagt Oberbürgermeister Eckart Würzner. „Der Wirtschaftsraum Heidelberg befindet sich bezüglich Arbeitsangebot und -nachfrage in einer vorteilhaften Situation. Auf Basis der Trends sollte die Anzahl der verfügbaren Jobs weiter steigen. Damit ein Großteil der Bevölkerung von dieser Entwicklung profitieren kann, braucht es passende Wei-

terbildungsangebote, eine Ausweitung der Verkehrsinfrastruktur sowie eine gute Wohnraumversorgung“, bilanziert Tilman Tacke vom McKinsey Global Institute.

Die Studie wurde vor der Corona-Pandemie aufgesetzt und jüngst im Rahmen der städtischen Wirtschaftskonferenz Vertretern aus Stadtverwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft vorgestellt. Für die Untersuchung wurde Europa in knapp 1100 regionale Arbeitsmärkte unterteilt, die an-

*Auch die Zukunftsaussichten sind positiv*

hand verschiedener Faktoren miteinander verglichen wurden. Dabei berücksichtigt wurden Aspekte der Digitalisierung und Automatisierung, der Verbreitung von Ideen und die erwartete Arbeitsmarktentwicklung über das Jahr 2030 hinaus. Auch das Arbeitsangebot und die Arbeitsnachfrage zählten mit.

Heidelberg punktet in mehreren Bereichen – insbesondere mit einer deutlich

niedrigeren Arbeitslosenquote (zum Zeitpunkt der Erhebung 3,2 Prozent) als der Durchschnitt der anderen „Superstar Hubs“ (5,5 Prozent), einem höheren Anteil an Beschäftigten in schnell wachsenden Branchen (19 gegenüber 17,5 Prozent) und einem höheren Bevölkerungszuwachs.

Heidelberg ist laut Studie eine von insgesamt elf dynamisch wachsenden Regionen in Deutschland. Die Studie bewertet auch die Zukunftsaussichten positiv: Entgegen des Bundestrends wird für Heidelberg ein Jobwachstum von bis zu fünf Prozent erwartet. Dabei steigt vor allem der Anteil der Arbeitsbereiche, die hoch qualifizierte Anforderungen stellen, wie Beschäftigungen in der Gesundheitsbranche und aus den sogenannten MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). In beiden Bereichen wird bis zum Jahr 2030 ein Zuwachs von jeweils bis zu 8000 Arbeitsplätzen prognostiziert. Ein Rückgang wird dagegen in nicht akademischen Berufen erwartet. In der Studie wurde festgestellt, dass die 48 dynamisch wachsenden Regionen mehr als ein Drittel der zusätzlichen Jobs in ganz Europa generieren werden.

## Exhibitionist festgenommen

Zeugen in Wieblingen gesucht

pol. Die Polizei hat einen 32-jährigen Mann in Wieblingen festgenommen, nachdem er sich in der Öffentlichkeit unsittlich entblößt hatte. Eine 31-jährige Radfahrerin verständigte am Dienstag gegen 17.40 Uhr die Polizei, nachdem sie gesehen hatte, wie sich der Mann im Bereich Neckarhamm, am Fußweg entlang des Neckars, auf einer Parkbank selbst befriedigte.

Als die 31-Jährige an dem Mann vorbeifuhr, soll dieser gezielt den Blick der Frau gesucht haben, die daraufhin weiterfuhr. Die 31-Jährige gab an, dass sie kurz danach von einer Joggerin angesprochen wurde, die die Handlungen des 32-Jährigen ebenfalls beobachtet habe.

Der Mann wurde im Rahmen einer Fahndung in der Nähe des Neckarhamms festgenommen. Anschließend musste er die Beamten auf das Polizeirevier begleiten. Nach Beendigung der polizeilichen Maßnahmen wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Polizei bittet Zeugen, insbesondere die Joggerin, sich unter Telefon 0621 / 1744444 zu melden.

## Mit Gärtnern neuen Mut für die Zukunft schöpfen

Der Kapellenhof hat nun einen Nasch-Garten – Ein Urban-Gardening-Projekt soll folgen

Von Marion Gottlob

Eigentlich hätte es nur ein kleines Treffen werden sollen. Aber dann sprach sich die Aktion herum, und plötzlich hatten sich mehr als 100 Leute angemeldet. So wurde aus einem kleinen Treffen ein Fest, mit dem die evangelische Kapellengemeinde und das Diakonische Werk ihren neuen Nasch-Garten einweihten. Aus den rund zehn Blumen-Kästen mit Kräutern und Gemüse soll in den nächsten zwei Jahren ein Urban-Gardening-Projekt entstehen – mitten in der Altstadt. Pfarrer Florian Barth sagte: „Wir wollen Menschen finden, die bei unserem gemeinsamen Garten mitmachen.“

Das Fest startete mit dem Song „Dream a little dream of me“ mit Mimi Grimm am Kontrabass und Steffen Zäuner an der Gitarre. Genauso ist der Traum von einem Gemeinschaftsgarten im ersten Shutdown nun vor mehr als einem Jahr entstanden. Hannah Hebbelmann, Leiterin des Manna-Treffs, erzählt: „Plötzlich war nichts mehr

wie früher.“ Die Besucher des Manna-Treffs vermissten die anderen Gäste, in der nahen Kinderkrippe gab es nur noch eine Notbetreuung, die Senioren des Wilhelm-Frommel-Hauses litten unter der Isolation. Hebbelmann: „Wir beschäftigen uns mit der Frage: Wie können wir in dieser schwierigen Zeit einen Raum schaffen, der für Menschen da ist, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, genauso wie für Nachbarn, die sich sicher begegnen möchten?“ Die Antwort lautete: Ein Garten kann ein Ort sein, der Ruhe schenkt und Begegnung trotz Corona ermöglicht. „Doch in der Altstadt von Heidelberg fallen Gärten nicht vom Himmel.“

So ist zunächst ein kleiner Nasch-Garten mit großen Blumenkästen im Hof zwischen der Kapellengemeinde und dem Frommel-Haus entstanden. Zum Pflanz-Team gehörte die zwei Jahre alte Hannah. Mit ihrer Mutter Janine Weiß, der Vorsitzenden des Ältestenkreises der Kapellengemeinde, und anderen Helfern füllte sie

die Kästen mit Erde und pflanzte Basilikum, Chili, Minze und Tomaten. Beim Fest gab es nun schon selbst gepflanzte Minzblätter im Fruchtgetränk und Kräuter auf den Kanapees.

Aber das Projekt wird noch größer. Pfarrer Barth entdeckte einen nahen, verwilderten Grünstreifen, der fast bis zur Hauptstraße reicht. Er sprach die Eigentümerin, die Deka-Immobilien-Gesellschaft der Sparkasse, an. Es geschah quasi ein Wunder, denn die Deka stellte der Kapellengemeinde in Aussicht, dass sie ihr in Zukunft das Gelände für ein Urban-Gardening-Projekt zur Verfügung stellt.

Die Idee fand noch weitere Förderer. Der Vorstand des Vereins Alt-Heidelberg entschied sich einstimmig für eine Geldspende. Vorsitzende Karin Werner-Jensen: „Ein Nasch-Garten ist für alle Generationen und für Menschen aus der Nachbarschaft da.“ Weitere Unterstützung kommt unter anderem von der H+G Bank-Stiftung der Volksbank Kurpfalz, von der Sparkasse



Bestaunen den Nasch-Garten: Jürgen Haag, Karin Werner-Jensen, Fabian Leonardi, OB Eckart Würzner, Pfarrer Florian Barth und Hannah Hebbelmann (v.l.). Foto: Hentschel

und der Stadt. Oberbürgermeister Eckart Würzner: „Das wird ein Raum des Miteinanders. Die Menschen brauchen Begegnung – für ihre Seelen.“

Mitten in den Pflanzungen saßen die Fest-Gäste. Gudrun Wollmann: „Wenn man hier sein darf, ist das ein Gefühl von Gemeinschaft mitten in der Stadt. Das ist wertvoll.“ Danica Benic: „Manna und die Ka-

pellengemeinde haben mir das Leben gerettet. Dieser Garten gibt mir das Gefühl, dass ich zu Hause bin.“ In zwei Jahren sollen die Pflanz-Kästen dann Teil des neuen Kapellengemeinde-Urban-Gardening-Geländes werden. Wer bei dem Nachbarschafts-Nutzgarten gärtnern oder ernten möchte, ist eingeladen. Mehr Informationen unter Telefon 06221 / 149810.